



„Selbstbildnis“ von Sabina Mlejnek.

Foto: Heinz Stanger

Selbstbildnisse der ungewöhnlichen Art

Ihre eigene Figur ist das liebste Thema von Sabina Mlejnek, der die Innsbrucker Galerie Augustin derzeit eine große Personale widmet.

INNSBRUCK (schlo). Die 34-jährige Wienerin, die an den Akademien von Kopenhagen und Wien studiert hat, ist eine ganz klassische Malerin. Sie porträtiert sich selbst, allerdings nie ihr Gesicht, sondern ihre ganz konkreten, subjektiven Sichtweisen auf ihren Körper.

So malt sie sich etwa beim Rasieren ihrer Achselhaare, beim Lackieren ihrer Fußnägel, beim An- oder Ausziehen, beim Öffnen eines Vorhangs oder Schirms oder sie

lässt ihren Blick auf andere Menschen schweifen. Das Ergebnis sind intime, unterkühlt erotische, bisweilen fast voyeuristische Bilder.

Selbstbildnisse dieser Art sind nicht wirklich neu, Sabina Mlejnek ergänzt diesen ganz spezifischen Umgang mit dem eigenen Körper aber auf sehr originelle Weise. Sie führt ein raffiniertes Spiel mit Ausschnitten vor, mit zarten Farben zelebrierten Metaphern für das Spiel der Geschlechter. Mlejnek beschränkt sich allerdings auf Andeutungen, die Geschichten selbst muss der Betrachter fertig denken.